

1962 bis 2020 anthos : eine Erfolgsgeschichte erfährt ihr Ende = anthos 1962 à 2020 : une suceess story touche à sa fin

Autor(en): **Schubert, Bernd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **59 (2020)**

Heft 1: **Einsichten - Ausblicke = Éclairages - Perspectives**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1962 bis 2020 anthos: Eine Erfolgsgeschichte erfährt ihr Ende

anthos 1962 à 2020: une success story touche à sa fin

Bernd Schubert

Niemand sollte erwarten, dass ich das Ende von anthos bejubele. Die Aufgabe des Sprachrohrs unserer Profession und dessen Versenkung in den Annalen der Schweizer Landschaftsarchitekturgeschichte können aus meiner Sicht nicht gutgeheissen werden.

Drei Jahrzehnte persönlichen Einsatzes für unser «Schaufenster», zusammen mit vielen hoch motivierten und, ausser in den letzten Jahren, ehrenamtlich arbeitenden Kolleginnen und Kollegen, prägen den Blick zurück. Das hat weder mit Nostalgie noch mit dem Verkennen neuer Herausforderungen zu tun. anthos ist ein Stück schweizerischen Kulturguts. anthos machte die Landschaftsarchitektur einer breiteren Öffentlichkeit und Fachwelt bekannt, beleuchtete und dokumentierte die Rolle unserer Profession bei der Gestaltung der Zukunft im gesellschaftlichen, kulturellen und umweltpolitischen Wandel. anthos wirkte auch nach innen, setzte neue Themen und war dem beruflichen Büroalltag oft einige Schritte voraus, so beispielsweise beim Klimawandel, den anthos schon früh thematisierte, bei der Landschaftsentwicklung oder den städtischen Freiraumkonzepten.

anthos hat sich ständig weiterentwickelt. Auch jetzt wäre es nicht zu spät gewesen, diese Entwicklung weiterzuführen und die inhaltlichen und technischen Herausforderungen unserer Zeit einmal mehr anzunehmen. Eingebunden in ein kluges Kommunikationskonzept könnte anthos als vierteljährlich erscheinende Fachzeitschrift mit aktuellen, gut recherchierten Beiträgen nach wie vor eine wichtige Rolle spielen!

So weit die Gegenwart – nun zur Geschichte: Wir schreiben das Jahr 1961. Es ist die Zeit der globalen Krisen (Berlin, Kuba), der Kalte Krieg erreicht seinen Höhepunkt. Umweltprobleme treten immer deutlicher zutage. Es ist aber auch die Zeit, in der die gros-

Que personne ne s'attende à ce que la fin d'anthos me réjouisse. A mes yeux, on ne peut que déplorer la disparition dans les annales de l'histoire suisse de l'architecture du paysage cette voix de notre profession.

Trois décennies d'engagement personnel en faveur de notre «vitrine», conjointement avec de nombreux collègues extrêmement motivés et tous bénévoles, à part au cours des dernières années, caractérisent cette rétrospective. Il ne s'agit ici ni de nostalgie, ni de méconnaissance des nouveaux défis. anthos fait partie du patrimoine culturel suisse. Elle a permis à un plus large public et au monde professionnel de découvrir l'architecture du paysage, a mis en lumière et documenté le rôle de notre profession dans l'aménagement de l'avenir dans un contexte de transition sociétale, culturelle et environnementale. anthos a aussi exercé une influence au sein même de la profession, lancé de nouvelles thématiques et souvent prouvé quelques longueurs d'avance sur la pratique au quotidien. Prenons par exemple le changement climatique, déjà précocement abordé par anthos, ou alors le développement du paysage ou les concepts d'espaces ouverts en milieu urbain.

anthos n'a jamais cessé d'évoluer. Même maintenant, il n'aurait pas été trop tard pour poursuivre cette évolution et relever, une fois de plus, les défis actuels sur le plan technique et du contenu. Bien intégré au sein d'un concept de communication intelligent, anthos pourrait continuer à jouer un rôle important sous forme d'une revue professionnelle à parution trimestrielle, proposant des articles d'actualité bien documentés!

Voilà pour le présent – venons-en à l'histoire: nous sommes en 1961. C'est l'époque des crises mondiales (Berlin, Cuba), la Guerre froide est à son apogée. Les problèmes d'environnement surgissent

sen gesellschaftlichen und kulturellen Umbrüche der 1960er-Jahre bereits in der Luft liegen.

Der Bund Schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten (BSG) hat 1961 50 Mitglieder, man feiert noch die Erfolge der Gartenbauausstellung G|59. Was aber fehlt, ist ein Publikationsorgan, mit dem man regelmässig an die Öffentlichkeit treten kann. Die «Propagandakommission» des BSG mit Willi Neukom (Leitung), Ernst Meili, Andreas Sulzer und Albert Zulauf entwickelt deshalb zusammen mit dem Verleger Walter M. Graf vom kleinen Zürcher Verlag Graf und Neuhaus die Idee einer eigenen Zeitschrift. Auch weitere BSG-Mitglieder engagieren sich, unter ihnen bekannte Namen wie Ernst Cramer, Fred Eicher, Wolf Hunziker oder Johannes Schweizer. Sie brauchen im Berufsverband viel Überzeugungskraft, denn wie immer bremsen die Bedenken-träger: Zu teuer, zu aufwendig, lohnt sich nicht. Doch die Mutigen setzen sich durch.

Ein Blatt mit internationaler Ausstrahlung

1962 erscheint die erste Nummer von anthos, der «Blüte im Blätterwald», grossformatig, alle Artikel konsequent in deutscher, französischer und englischer Sprache geschrieben, verlegt von Graf und Neuhaus. Unter der Leitung des ersten Redaktors, Richard Arioli, stehen Wohnsiedlungen und Wohnumgebungen im Zentrum des Hefts. In Heft 2 geht es um Wasser. Von Beginn an hat anthos den Anspruch, ein breites Themenspektrum zu bearbeiten.

Der BSG beteiligt sich finanziell durch die Übernahme von 400 Exemplaren pro Ausgabe und ein ganzseitiges Kollektivinserat. Abonnentinnen und Abonnenten gibt es aufgrund der Mehrsprachigkeit neben der Schweiz bald in 41 Ländern in allen Erdteilen (Stand 1964). Die Einzelnummer kostet anfänglich 4.80 Franken, ein Jahresabonnement 15 Franken.

Bis heute sind in 58 Jahrgängen 232 reguläre Ausgaben, ein «anthos spezial» (1988) und eine englischsprachige Sonderausgabe zum IFLA-Kongress 2011 in Zürich erschienen. Teilweise entstehen sie in Kooperation mit Partnern wie der International Federation of Landscape Architects (IFLA; deren offizielles Mitteilungsblatt anthos bis 2003 ist), mit einzelnen Schweizer Kantonen oder Städten, dem Interkantonalen Technikum Rapperswil (ITR) beziehungsweise der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) und mit verschiedenen Umweltorganisationen. Teilweise werden die Ausgaben von Sponsoren mit Bezug zum Heftthema unterstützt. Sie werden ein unvergleichlicher Fundus Schweizer Landschaftsarchitekturgeschichte bleiben.

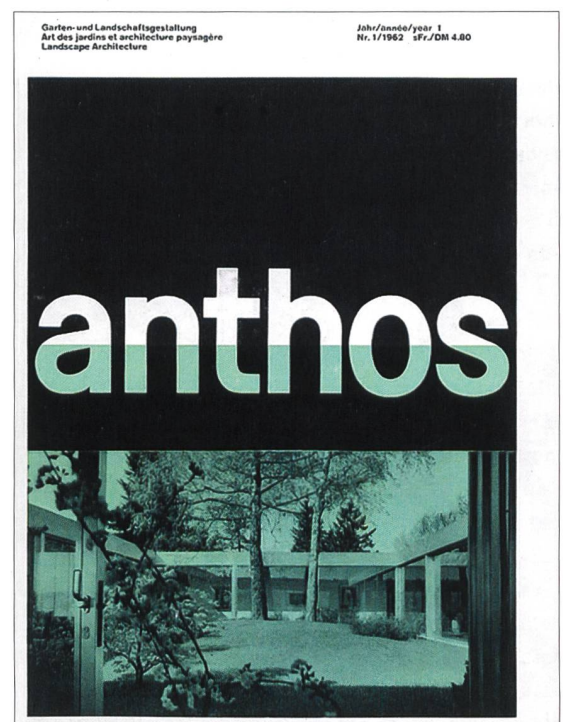
1 Ausgabe 01/1962:
Wohnsiedlungen /
Wohnumgebungen
Édition 01/1962: Environ-
nements résidentiels

de plus en plus nettement. Mais c'est également l'époque où les grands bouleversements sociaux et culturels des années 1960 sont déjà dans l'air du temps.

En 1961, la Fédération suisse des architectes paysagistes (FSAP) comptait cinquante membres, on célébrait encore la réussite de l'exposition d'horticulture G|59. Toutefois, il manquait un organe de publication permettant d'entrer régulièrement en contact avec le public. Conjointement avec l'éditeur Walter M. Graf de la petite maison d'édition Graf und Neuhaus de Zurich, la «commission de propagande» de la FSAP avec Willi Neukom (direction), Ernst Meili, Andreas Sulzer et Albert Zulauf développa donc l'idée de lancer sa propre revue. D'autres membres de la FSAP s'engagèrent également, avec parmi eux des noms célèbres comme Ernst Cramer, Fred Eicher, Wolf Hunziker ou Johannes Schweizer. Ils durent faire preuve de beaucoup de pouvoir de persuasion dans la fédération professionnelle, car comme d'habitude, les sceptiques freinaient l'enthousiasme de leurs collègues: trop cher, trop complexe, ne vaut pas la peine. Pourtant, les courageux l'emportèrent.

Une publication de portée internationale

C'est en 1962 que parut le premier numéro d'anthos – une «fleur parmi les feuilles» – en grand format, dont tous les articles étaient rédigés en alle-



1

Handarbeit und harte Verhandlungen

Natürlich ist der Start nicht leicht, ein Abenteuer in vielerlei Hinsicht. Die Verhandlungen mit dem Verlag Graf und Neuhaus sind von Anfang an schwierig, es geht – wie auch später bei anderen Verlagen – immer um Geld. Mit anthos lässt sich wenig verdienen. Es bleibt über die Jahre stürmisch, jedes Heft ist eine neue Herausforderung. Gute Textbeiträge und Fotos zu akquirieren ist aufwendig, technische Hilfsmittel zur Erleichterung der Redaktionsarbeit fehlen noch lange. In den ersten Jahren erhalten wir oft handgeschriebene Texte, die abgetippt werden müssen. Das Seitenlayout zur Druckvorbereitung ist Arbeit mit Schere und Leim.

Wenn anthos fast sechs Jahrzehnte trotz aller Schwierigkeiten seinen festen Platz unter den Fachzeitschriften hält, verdanken wir das vielen engagierten Persönlichkeiten, die Freude an ihrer Arbeit haben und für die Scheitern keine Option ist. Der erste vom Verlag im Nebenamt angestellte Redaktor ist Richard Arioli, Stadtgärtner von Basel (1962–1965). Es folgen die Landschaftsarchitekten Alfred Kiener (1966–1968), Heini Mathys (1969–1995) und die Landschaftsarchitektinnen Stephanie Perrochet (1970–2016) sowie – vom BSLA honoriert – Sabine Wolf (2010–2019), Dania Genini und Zélie Schaller (beide 2017–2019).

Eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung spielt die ehrenamtlich arbeitende Redaktionskommission, die Nachfolgerin der ehemaligen Propagan-

mand, en français et en anglais, édité par Graf und Neuhaus. Sous la direction de son premier rédacteur, Richard Arioli, cette revue était axée sur les zones résidentielles et leurs environnements. Le numéro deux, quant à lui, se consacrait à l'eau. Dès le début, anthos revendiquait de traiter une vaste palette thématique.

La FSAP participa sur le plan financier en reprenant 400 exemplaires par édition et en plaçant une annonce collective pleine page. Bientôt, grâce au caractère multilingue de la revue, les abonnements sont issus, en dehors de la Suisse, de 41 pays de tous les continents (relevé 1964). Au début, une revue coûtait 4,80 CHF, et un abonnement annuel 15 CHF.

Jusqu'à ce jour, parurent 232 numéros réguliers en 58 ans, auxquels s'ajoutèrent en 1988 un numéro «anthos spécial» et une édition spéciale en anglais à l'occasion du congrès de la IFLA (International Federation of Landscape Architects) qui se déroula en 2011 à Zurich. Parfois, les revues furent publiées en coopération avec des partenaires comme la IFLA (pour laquelle anthos fit figure de bulletin officiel jusqu'en 2003), différents cantons ou villes de Suisse, le Technikum intercantonal de Rapperswil ITR, rebaptisé plus tard Haute école technique de Rapperswil HSR, ou autres organisations environnementales. Parfois, ce furent des mécènes ayant un lien avec le thème principal de la revue qui se chargèrent des frais. Ces numéros resteront un témoignage fort dans l'histoire de l'architecture suisse du paysage.

Travail manuel et négociations ardues

Bien entendu, le lancement ne fut pas simple, et en tout point de vue, ce fut une aventure. Dès le début, les négociations avec les éditions Graf und Neuhaus s'avèrent difficiles, et comme plus tard avec les autres éditeurs, il y était toujours question d'argent. Pas moyen de gagner de l'argent avec anthos. Durant toutes ces années, les turbulences persistent, chaque revue représentait un nouveau défi. Il était fastidieux d'obtenir des articles et des photos de qualité, et pendant longtemps, des moyens auxiliaires techniques facilitant le travail rédactionnel feront encore défaut. Au cours des premières années, nous recevions beaucoup de textes rédigés à la main, qu'il fallait alors dactylographier. La mise en page pour préparer l'impression se faisait avec une paire de ciseaux et de la colle.

Si malgré toutes les difficultés, anthos parvint pendant presque six décennies à défendre sa place parmi les magazines professionnels, nous le devons

2 Ausgabe 03/1984:
Landschaftspflege in
Entwicklungsgebieten
Édition 03/1984: Entretien
du paysage dans les
régions de développement



dakommission. Geleitet wird sie zunächst von Willi Neukom (1962/63), dann von Ernst Cramer (1963/64), Albert Zulauf (1965–1975), Peter Paul Stöckli (1976–1984) und vom Autor dieses Texts, Bernd Schubert (1985–2009).

Ehrenamtliche Professionalisierung

Im Laufe der Jahre wird die Redaktionskommission systematisch zu einer eigentlichen Redaktion umgebaut. Die Mitglieder rekrutieren sich aus verschiedenen Fachbereichen, haben entsprechend unterschiedliche berufliche Hintergründe und bringen sich aktiv mit ihrem breiten Erfahrungsschatz ein. Die Themenhefte werden gemeinsam erarbeitet. Die Vorsitzenden der Kommission nehmen neben ihrer Funktion als Redaktionsleiter zunehmend weitere Rollen ein. Sie helfen beim Gewinnen neuer Abonnentinnen und Abonnenten sowie bei der Akquisition von Inseraten und sind Puffer zwischen den (meist finanziellen) Interessen der Verlage und den (oft unrealistischen) Vorstellungen des Berufsverbands. Sie sind Antreiber und Blitzableiter.

Zu einem Einschnitt in der Redaktionsarbeit führt 2010 der Rücktritt des Autors dieses Texts. Der BSLA beendet die ehrenamtliche Redaktionsleitung und stellt mit Sabine Wolf erstmals eine honorierte Chefredaktorin an, 2017 kommen zwei weitere, teilweise bezahlte Redaktorinnen dazu. Die Redaktionskommission löst der BSLA schliesslich auf. Die letzten Jahre sind nicht frei von heftigen Diskussionen und unglücklichem Agieren.

Der schwierige Weg des Hefts zu den Lesern

Zu berichten bleibt noch über unsere Wanderschaft durch die verschiedenen Verlagshäuser. Peter Neuhaus verkauft 1993 den Verlag Graf und Neuhaus an die WEKA Verlag AG, womit nach 31 Jahren diese Zusammenarbeit endet. Mit dem Verkauf gehen auch die Verlags- und die Titelrechte für anthos an den WEKA Verlag über. Die unfreiwillige Zusammenarbeit endet jedoch bereits nach zwei Jahren, da das Interesse des Verlags an der Landschaftsarchitektur gänzlich fehlt. Um den Fortbestand von anthos zu sichern, kauft der BSLA dem WEKA-Verlag 1995 die Verlagsrechte mithilfe eines Anwalts für 40 000 Franken ab. Ausserdem beantragen wir beim Institut für Geistiges Eigentum den Eintrag von anthos als geschützte Marke, was im Mai 1997 bestätigt wird.

Wir entscheiden uns nach eingehender Evaluation und schwierigen Vertragsverhandlungen für eine Zusammenarbeit mit dem Verlag Niggli AG, dem

aux nombreuses personnalités pleines d'engagement, qui apprécient le travail qu'elles font et pour lesquelles l'échec n'est pas une option. Le premier rédacteur employé par la maison d'édition dans le cadre d'une activité accessoire fut Richard Arioli, chef-jardinier de Bâle (1962–1965), suivi par les architectes paysagistes Alfred Kiener (1966–1968), Heini Mathys (1969–1995) et les rédactrices Stéphanie Perrochet (1970–2016) ainsi que Sabine Wolf (2010–2019), Dania Genini et Zélie Schaller (2017–2019), toutes trois rémunérées par la FSAP.

La commission de rédaction bénévole qui succéda à l'ancienne commission de propagande revêtit un rôle décisif dans l'évolution de la revue. D'abord placée sous la direction de Willi Neukom (1962–1963), elle fut assurée ensuite par Ernst Cramer (1963–1964), Albert Zulauf (1965–1975), Peter Paul Stöckli (1976–1984) et par l'auteur de ce texte, Bernd Schubert (1985–2009).

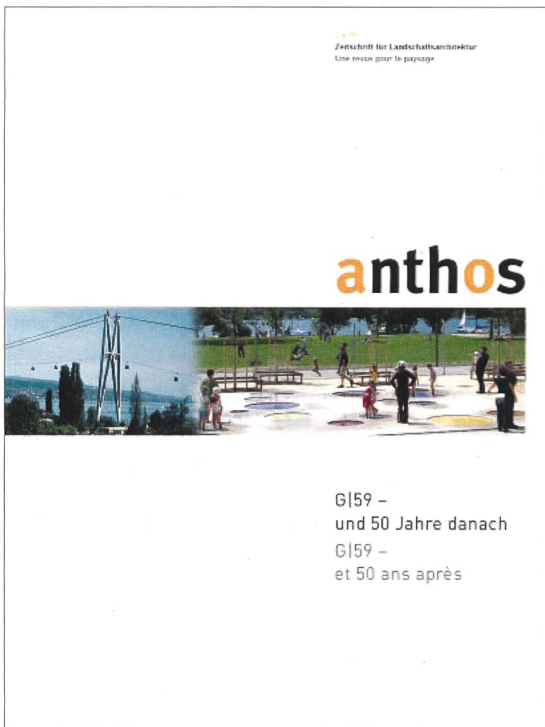
Professionalisation bénévole

Au fil des années, la commission de rédaction fut systématiquement transformée en une véritable rédaction. Recrutés dans différents secteurs professionnels, les membres bénéficiaient donc de contextes professionnels les plus divers et s'impliquèrent activement avec leurs riches bagages d'expérience. Les revues thématiques furent élaborées en commun. En sus de leurs fonctions de rédacteur en chef, les secrétaires généraux de la commission endossèrent de plus en plus souvent d'autres rôles encore. Ils contribuaient à acquérir de nouveaux abonnés, à prospecter des annonceurs, et firent office de tampons entre les intérêts (majoritairement financiers) des maisons d'édition et les conceptions (souvent irréalistes) de la fédération professionnelle. Ils furent autant moteurs que paratonnerres.

En 2010, la démission de l'auteur de ce texte engendra une césure dans le travail rédactionnel. La FSAP mit fin au travail bénévole du rédacteur en chef et engagea Sabine Wolf comme première rédactrice en chef rémunérée. En 2017, vinrent s'y ajouter deux autres rédactrices partiellement rémunérées. Finalement, la FSAP dissolut la commission de rédaction. Les dernières années n'étaient pas exemptes de discussions assez rudes et d'actions malencontreuses.

L'itinéraire difficile du magazine vers les lecteurs

Il convient encore d'aborder nos pérégrinations entre les différentes maisons d'édition. En 1993, Peter Neuhaus vendit les éditions Graf und Neuhaus à WEKA Verlag AG, mettant ainsi un terme à 31 ans de



3

Herausgeber der «archithese». 1996 führen wir mit dem Verlag einen vollständigen Relaunch des Hefts durch, vom Grossformat zu A4 und vom Schwarz-Weiss-Druck zum durchgehenden Farbdruck. Leider setzt der Verlag aus finanziellen Gründen auch den Verzicht auf die englische Sprache durch. Das hat zur Folge, dass ein grosser Teil des Abonnentenstamms wegbricht. Finanzielle Fragen bleiben auch weiterhin ein ständiger Streitpunkt. Der Verlag möchte deshalb auch die französische Sprache streichen, was der BSLA nach längeren Diskussionen aus berufspolitischen Gründen ablehnt. So endet 2002 auch diese Partnerschaft.

Es folgt ab 2003 die Zusammenarbeit mit dem Verlag Fischer AG / AST & FISCHER AG, dem Herausgeber des «Schweizer Gartens». Fischer geht bereitwillig auf unsere Interessen ein, die Vertragsverhandlungen sind angenehm. Es gibt zunächst nur einen kleinen Relaunch, 2008/09 dann einen grösseren, der bis heute das Layout bestimmt. Die Zusammenarbeit mit AST & FISCHER AG endet mit diesem finalen Heft. anthos – die «Blüte im Blätterwald» – ist Geschichte.

Peter Paul Stöckli und Bernd Schubert haben eine Dokumentation zur Geschichte von anthos zusammengestellt. Sie wurde dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur (ASLA) übergeben.

Bernd Schubert ist Landschaftsarchitekt und lehrte am Interkantonalen Technikum Rapperswil (ITR) / der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR). Sein vielseitiges Engagement für die Landschaftsarchitektur zeigt sich unter anderem in seinem Einsatz für die Gründung der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA) und des Archivs für Schweizer Landschaftsarchitektur (ASLA). Von 1981 an war er Mitglied, von 1985 bis 2009 Leiter der Redaktionskommission von anthos.

coopération. Par le biais de cette vente, les droits de publication et des titres d'anthos passèrent également aux éditions WEKA. Toutefois, cette coopération involontaire cessa déjà au bout de deux ans, car la maison d'édition n'affichait absolument aucun intérêt pour l'architecture du paysage. Afin d'assurer la pérennité d'anthos, la FSAP racheta avec l'aide d'un avocat les droits de publication aux éditions WEKA en 1995, pour 40 000 CHF. Par ailleurs, nous demandâmes auprès de l'Institut fédéral de la propriété intellectuelle l'enregistrement d'anthos comme marque déposée, ce qui fut confirmé en mai 1997.

Après une évaluation approfondie et des négociations contractuelles ardues, nous optâmes en faveur d'une coopération avec la maison d'édition Niggli AG, l'éditeur d'archithese. En 1996, nous réalisâmes avec la maison d'édition un renouvellement complet de la revue, qui passa du grand format à au format A4, et de l'impression en noir et blanc à l'impression couleur intégrale. Malheureusement, pour des raisons financières, la maison d'édition imposa également de renoncer à la langue anglaise, ce qui eut pour conséquence la perte d'une grande partie de nos abonnés. Les questions financières restèrent une question de discorde permanente. Voilà pourquoi la maison d'édition souhaitait également supprimer la langue française, ce que la FSAP rejeta au terme de longues discussions axées sur la politique professionnelle. C'est ainsi que ce partenariat s'acheva également en 2002.

Il fut suivi à partir de 2003 par la coopération avec les maisons d'édition Fischer AG / AST & FISCHER AG, qui édite le magazine «Schweizer Garten». Fischer se montra volontiers disposé à répondre à nos intérêts, les négociations contractuelles se passèrent très agréablement. Il n'y eut d'abord qu'un renouvellement de moindre ampleur, suivi en 2008/2009 d'un remaniement plus conséquent qui, jusqu'à nos jours, détermine la mise en page. La coopération avec AST & FISCHER AG s'achève avec le présent numéro. Anthos, la «fleur parmi les feuilles», est entrée dans l'histoire.

Peter Paul Stöckli et Bernd Schubert ont réuni une documentation sur l'histoire d'anthos. Elle a été remise aux Archives pour l'architecture paysagère suisse (AAPS).

Bernd Schubert est architecte du paysage et a enseigné à l'École technique intercantonale de Rapperswil (ITR) / Haute École technique de Rapperswil (HSR). La diversité de son engagement en faveur de l'architecture du paysage est notamment démontrée par son implication dans la création de la Fondation suisse pour l'architecture paysagère (FAP) et des Archives pour l'architecture paysagère suisse (AAPS). À partir de 1981, il était membre de la commission de rédaction d'anthos, qu'il a dirigée de 1985 à 2009.

3 Ausgabe 02/2009:
G159 und 50 Jahre danach
Édition 02/2009:
G159 et 50 ans après

Am Ende der Welt
fehlt es an allem.

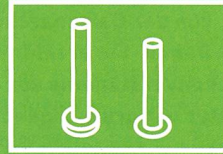
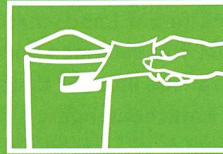
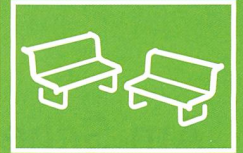
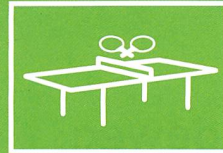
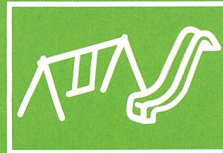
Ausser an uns.

Durch unsere mobilen Gesundheitsteams werden Menschen auch dort medizinisch versorgt, wo sonst niemand hinkommt. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen. PC 30-136-3. Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.ch

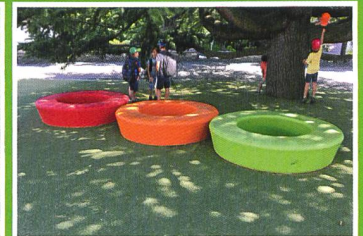
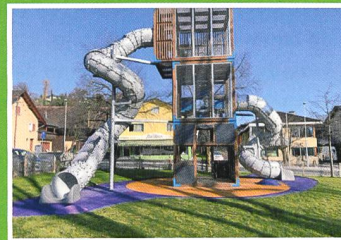


FAIR MED

GTSM Magglingen AG
Macolin SA



Aktuelle Referenzobjekte / Objets de référence actuels



info@gtsm.ch

www.gtsm.ch